

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 7 (1903)

**Artikel:** Mys Buebli  
**Autor:** Reinhart, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-575810>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die für den Handel, den Austausch, den Import und Export der Bodenerzeugnisse so notwendig ist, und dort, im Angesicht des wilden Hochgebirges mußte der Kampf gegen die Naturgewalten aufgenommen und durchgeführt werden; da wurde auch die Brüderlichkeit, das Einstehen des einen für den andern zur Notwendigkeit. Und diese unzähligen Felsriegel, die den Ausflug brüderlicher Gefühle zu hemmen scheinen, sind ihre eigentlichen Erzeuger und Hüterinnen geworden. Sie halten auch den äußeren Feind ab und verhindern, daß im Innern eine desp�tische Vorherrschaft entstehe; ihnen danken wir es, wenn jede Talschaft sich ihrer Selbstherrschaft, ihres Eigenlebens und jeder Bürger sich seiner Pflichten und seiner Verantwortlichkeit bewußt wird. Sie machen die Menschen, deren Schutz sie geworden sind, zu dem, was sie sind; unsere Berge

haben schließlich in einem gewissen Sinne die Eidgenossenschaft gebildet.

So genügt denn ein Blick auf Perrons Relief, um die Beziehungen zu erfassen, welche die Bodenbeschaffenheit mit der Geschichte verbinden, die Geschichte der Erde mit derjenigen der Menschen, die Geschichte einer Gegend mit derjenigen ihrer Bewohner.

Um Schlüsse dieser kurzen Skizze wird man mir gestatten, den Wunsch auszusprechen, daß wir eines Tages dieses schöne Werk als Schmuck in den Lichthöfen unserer Universitäten sehen mögen, während es in den Schulen durch phototypische Reproduktionen erzeigt wird. — Seine Heimat kennen, ist schon die Verwirklichung eines Teils des sokratischen „Erkenne dich selbst!“

Daniel Baud-Bovy, Genf.

## Mys Buebli.

Nachdruck verboten.

Fünf Liedli in Solothurner Mundart von J. Reinhart.

### I.

Was isch doch so nes Buebli,  
Nes Buebli, frisch und gesund,  
Wo gümperlet und stümperlet  
Und pläuderlet alli Stund?

„Nes Liechli fürre Vater,  
Als d'Arbet heiter goht,  
Ne süezi Plog für 's Müeti  
Vo Morge frueh bis spot,

„s Großmuetis Zopf am Fürtech  
Dur d'Wuch-n-y und us,  
„s Großvaters Chund für d'Chrömlis,  
Der Sunneschyn fürs Hus!“

### II.

Es goht der Monschyn über fäld  
Und luegt 's Land y und us,  
Und uf em Wäg so chunnt er do  
Als fänster vorem Hus.

Er düß'let gschwind zum fänster y  
Als Bettli a der Wand  
Und het im Schlof mys Buebli g'chüft  
Und g'streichlet mit der Hand.

Und lysli goht er wieder furt;  
Doch dusse blybt er stoh  
Und luegt dur 's Gäfli uf und ab,  
Wär no möcht cho und goh.

Und chunnt no eine 's Ströfli uf,  
So winkt er: „Pst! Gib acht!  
Gang süferli bim Hus verby,  
Als 's Buebli nit erwacht!“

### III.

Am erste Tag im Meie  
Isch 's Buebli gly erwacht,  
I Garte wotts go luege,  
Was 's gäh heb über Nacht.

Es gümperlet dur 's Wägli —  
Ufmols isch 's blybe stoh:  
Es chas fasch nit bigryfe,  
Wie 's au het chönne cho:

Das blüeicht uf allne Bäume,  
Was jedes Aesli treit...  
Do het mys Buebli gjügget:  
„Lueg, Vatterli, lue, 's het gschneit!“

### IV.

Es döpperlet lys a d' Türe.  
Wär isch ächt wieder do?  
Hüt binig nit deheime;  
Söll numme wieder goh:

Will schaffen und studiere  
Im Stübli ganz elei,  
Und chämes grozi Heere,  
Sie chönnte wieder hei.

Es döpperlet a d' Türe...  
Was isch das für ne Ma?  
Er streckt mer syri Aermli —  
Für dä Gast bini z' ha!

### V.

Mys Buebli isch hüt chrank erwacht,  
Ma gar nit losen und luege;  
Im chlyne Bettli lyts so still,  
Und dusse springe die Buebe.

Do isch das liebe Müeti cho:  
Jetz isch mys Buebli erwachtet;  
Es het em syri Aermli g'streicht  
Und „Müeti“ grüeft und glachet.

Und d' Sunne luegt zum fänster y,  
Und d' Vögeli singen im Garte,  
Und 's Vatterli bim Bettli stoh,  
Doch 's Buebli loht mi warte.





Gewitter am Walensee.  
Delgemälde von Balz Släger, Zürich.

